

Januar 1945.

In der ersten Januarhälfte haben wir uns einige Übungsflüge geflogen, damit wir Fliegstunden auf unserem neuen G 14 bekommen um sie mit Metanol fliegen zu können. Die ganze Staffel hat jetzt auf G 14 umgestellt. Sonst geht aber alles seinen ruhigen Gang, nur abends ist im Kainz öfter Ra-  
batz. Besonders toll war es am Polterabend für Oblt. Kiker, der in Kiratsurlaub fahren wollte. Der Schauplatz war das Kabas-  
kasino, vor dem sich ein großer Haufen verschlagener Flaschen und Blumentöpfe türmte, den Oblt. Kiker nachher vergeblich zusammenzurückbringen versuchte. Er sollte noch einmal zu einem Fehltritt verführt werden und wurde zu dem Zweck mit einem jungen Mädchen zusammengebunden, aber er blieb hart im Gäng nicht aufs Eis. Er tanzte mit ihr auf dem Tisch und sangen und klatschten dazu während zwei Mann mit der Ortschaftskommode die nötigen Schlagen dar-  
spielten. Unser Heinrich stieg dann nach Mitternacht in den Kerkeller, schaufelte dort 1/2 Ebd. Kohle und hörte den Wasserbesser drartig, dass unser Kaisermeister Erzellen-  
Kudruncin am Morgen schon mit Schreien das halbe Kainz in die Luft fliegen sah. Das unser Kommandierender Oblt. K.

her die ganze Vorschauichtung verschoss,  
wofür er sich selbst drei Tage Alkohol-  
verbot auferlegte, sei mir hier erwähnt.

Meist Hauptbesatz ist Anfang Januar  
zur Erholung nach Bad Wörsee gefahren.

12. 1. Ein Tag wie die Andern. Morgens  
geht der Chef mit Lt. Zäuer zum Platz he-  
raus, um mit ihm einen Übungseinsatz  
zu fliegen. Dabei bekommen sie Luftkampf  
mit 4 Sak 9. Das Schicksal will es, dass Lt.  
Zäuer, der seinen ersten Luftkampf mit-  
macht, ehe er richtig begriffen hat, um  
was es geht, von einer Sak 9 tödlich abge-  
schossen wird. Mit Lt. Zäuer verlieren wir  
Flügersingführer einen Kameraden, der uns,  
trotz der kurzen Zeit, die er unter uns weil-  
te, allen aus Herz gewachsen war. Mit sei-  
nem echten Wiener Humor und ganzen  
wiener Art hatte er uns manchem frohe  
Stunde in dieser langen Winterszeit bereitet.  
Wir werden sein Angedenken unter uns be-  
wahren und uns immer gerne seiner erinnern.  
Er würde auf einem Heldenfriedhof so Nazi-  
elska beigesetzt. Lt. Walden und Fw. Zimmann  
erwiesen ihm von den Flügersingführern der Staffel  
die letzte Ehre.

gegen Mitte Januar häufen sich die Ause-  
sachen für den bevorstehenden Grossangriff  
der Russen und am 13. ging es dann an  
bei uns los an der Warschauer Front.  
Am 14. sollten wir schon zurückverlegen,  
aber dickes Gbi macht den Start unmög-  
lich. Am 15. ist es ebenso. Alles ist  
schon fort, wir sind mir noch mit den  
Maschinen und einigen Technikern dage-  
blieben. Am Abend steht der Riese schon  
5 km vor dem Platz, Züchmünde brennt  
und die Arie finkelt zu uns herüber,  
sodass wir es vorziehen, die Nacht im  
Zücher zu schlafen. In der Nacht klar  
es dann endlich auf und im ersten Mo-  
gengrauen starten wir nach Markthaus.  
Am Nachmittag starten wir von da zum  
ersten Einsatz gegen den Riesen, der seinen  
Angriff mit starken Luftwaffenverbänden  
unterstützt. Uffr. Arusmeyer muss wegen  
Störung an der Maschine bei übermässiger  
Geschwindigkeit aus seiner neuen 13 aus-  
steigen, schlägt dabei mit den Schultern  
aus Leitwerk, der Fallschirm reist beim  
Öffnen und im selben Moment, in dem  
er voll entfaltet ist, sitzt er auch schon  
auf einem Strohdach. Am Abend kam er  
dann leicht lädiert zurück. Vom Platz  
aus war er vier Wochen nicht einsatzfähig  
und der Chef schickte ihn solange zu

Wiederherstellung nach Laim.

Am übernächsten Tag müssen wir schon weiter zurück nach Sichelberg, denn der Trupp marschiert in Rilmarischen westwärts.

Am 19. 1. ging es dann gleich nach Graudenz zurück. Hier konnten wir unsern Maschinenstand mal wieder etwas aufbessern. Der Chef und Kammer konnten in diesen Tagen einige Rüsse abschüssen. Von Graudenz sind auch einmal absprünghweise von Thora würden wir Tiefangriffe geflogen.

Am 24. 1. ging es schon wieder weiter zurück nach Dausig-Langföhe, wo wir endlich mal wieder etwas länger bleiben sollten. Wenn man bedenkt, dass wir lange nicht mehr in Deutschland waren, so ist es nicht weiter verwunderlich, wenn man in der ersten Zeit des Nachts bei uns manches Zett leer fand und viele sich zum Nachtjäger entwickelten.

In Regium würden wir einige Tiefangriffe und freie Jagd im Raum Ostpreussen und Graudenz geflogen. Hier konnte der Maschinenstand auch mal wieder richtig aufgefrischt werden.

## Monatsbericht

Januar 1945

Es wurden 14 Einsätze mit 44 Maschinen geflogen.

### Erfolge:

Lt. Kalden den 65-67 Abschuss = 3  
Uffr. Keller . 21-22 " = 2

Bei Tiefaufgriffen wurde 1 Pakgeschütz,  
sowie Lkw und Infanteriekolonnen  
vernichtet.

### Verluste:

Lt. Friedrich Bauer tödt. abgestürzt am 11.1.45.  
Im Luftkampf von Tak 3 abgeschossen.

Zugänge: Uffr. Kraus, Herpertz.

Uffr. Zummeling aus dem Lazarett zurück.

Februar 1945.

Anfang Februar kommt Uffr. Kraup mit einem Tank von einem Feindflug zurück, setzt mit stehender Latte in Platzmitte auf, nimmt eine Tankanlage mit, ein Stück von einer Ju und reut durch eine Halle, dass die Maschine bis zum Flächenanschluss hinten wieder hinausschaut. Er selbst würde dabei leicht am Kopf verletzt, müsste ein paar Tage ins Lazarett und ist jetzt in Daurig in Urlaub.

Am 11. wurde ein Jabocinsatz geflogen mit Schütthäusern. Getroffen wurde nicht viel, aber Uffr. Herpertz müsste aus seiner brennenden Mühle aussteigen, kam jedoch heil unten an.

Unser Chief machte ein paar Tage später wegen Motorschaden mit seiner zwei ein Winnen & eine Zäuchlandung am Platz.

Am 15. kommt Uffr. Orensmeyer gut erholt aus dem Urlaub zurück. Uffr. Kaugenberg und Grünoth haben bei den augenblicklichen Winnen noch nicht zurückgefunden.

Jetzt gibt es auch wieder mehr Feindberührung und Horrido, denn der Röss fliegt wieder stärker ein. Kauger muss



den ganzen Kraus schmeissen, der der  
Chef liegt mit Erhaltung zu Zett. Kau-  
es kann ein paar Jäger abschiessen  
und Radlauer macht seinen Vorkurs.

Am 18. fliegt Kauer wieder mit  
einem Schwarm. Radlauer schießt dabei  
eine Jak 9 und Arusmeyer eine St 2 ab.  
Von diesem Einsatz behalt Uffr. Keller nicht  
zurück. Er würde zuletzt gesehen wie er im  
Tiefflug über den Abschuss von Uffr. Arus-  
meyer flog und wieder auf deutsches Gebiet  
zurückkehrte. Es ist anzunehmen, dass er von  
der Flak getroffen wurde, da die Abwehr  
dort sehr stark war.

Am Nachmittag fliegen wir mit einem  
Schwarm der 15. Staffel Tiefangriffe NW Gra-  
den unter sehr starkem Flakbeschuss. Uffr.  
Johr behalt von diesem Einsatz nicht zu-  
rück und Fw. Zimmann mühte wegen Tre-  
fer im Rumpf auf dem Platz eine Zänch-  
landung machen.

Am 19. verfrachtet sich Uffr. Arusmeyer  
mit Fw. Zimmann und Uffr. Radlauer auf  
See bei einem Geleitschuttauftrag. Heinrich  
landet in Stolp und bricht dabei den Spr  
ab. Arusmeyer und Radlauer landen  
der Küste und kommen nachmittags zu-  
rück.

Am 21. schießt der Chef eine Postone und  
eine Airacobra ab. Nun ist Hilwein 9bi und  
nichts mehr los und wir müssen wieder warten.

Der 18. Februar war ein schwarzer Tag für unsere Staffel. Nördlich Grändens an der Eisenbahnlinie wird unser Kammerkeller gegen 9 Uhr morgens von russischer Flak abgeschossen. Wegen des unübersichtlichen Geländes konnten wir seine Landung nicht beobachten. Da aber kein Aufschlagbrand zu sehen war, nehmen wir an, dass er lebend in russische Gefangenschaft geraten ist, sodass die Hoffnung besteht, dass wir unsern Kammerkeller noch einmal wiedersehen. Uffr. Keller wurde wegen seines raschen Aufstieges und seiner Erfolge nicht nur von den Fliegerführern, sondern von der ganzen Staffel geachtet und geschätzt. In seiner schwäbischen Art war er uns immer ein guter Kamerad und wir haben mancher frohe Stunden mit ihm verlebt. In der ganzen Gruppe war er als guter Jäger und Drauffänger bekannt, wofür das Verhältnis von knapp 60 Feindflügen und 27 Abschüssen der beste Beweis.

Am Nachmittag trifft uns noch ein Verlust. Bei Tiefangriffen nach Grändens wird Uffr. John von russischer leichter Flak abgeschossen. Über seinen Verbleib wissen wir nichts genaueres. Uffr. John war mit Kammerkeller zur Staffel gekommen und hatte einen Abschuss. Er war ein treuer Kamerade und ebenso guter Kamerad. An seine üblichen Späße werden wir uns gern erinnern.



28.2. In der letzten Woche des Monats war fast nichts los. Meist gibt und bei gutem Wetter gab es keine Einsatzbefehle.

Am Sonntag flog Fr. Ulbrich in Vertretung bei uns als Schwarzenführer. Er und Uffr. Arsenowitsch schossen dabei eine Jak 9 ab. Fr. Zimmern hat ein paar Tage darauf nochmal Feh. Er und sein Katschmarack Fr. Ostheld legen sich auch weiter Jagd bei & im Ruine Kowitz auf dem Platz bzw. in der Gegend westlich Gokuhafen auf dem Zucht.

Uffr. Zimmern ist auch viermonatige Abwesenheit auch wieder aufgekehrt. Er bräuhet einen Monat um uns zu finden.

In der letzten Woche waren häufig ein paar Mann von uns in Gokuhafen auf dem U-Boot „U-Teddy“, um einmal einen Einblick in den U-Bootbetrieb zu bekommen. Es hat uns dort sehr gut gefallen, denn wir dort die meisten Sachen zu sehen bekommen und wir bei den U-Bootmännern kameradschaftlich bestens aufgenommen wurden, wobei mancher Tropfen auf das Wohl der christlichen Seefahrt und Jägerei getrunken würde. Von den U-Bootleuten kann dafür täglich einige zu uns herüber, um von der Jägerei mal ein kleines Bild zu machen. Ein vorgesehener Kameradschaftsabend mußte leider ausfallen.

# Monatsbericht.

Februar 1945.

Es wurden Einsätze mit Maschinen geflogen.

## Erfolge:

<u>Lt. Kalden</u>	68 - 69.	Abschuss = 2
Uffr. Keller	23 - 27.	" = 2
" Radlauer	3 - 5.	" = 2
" Arensmeyer	4 - 6.	" = 2

Ein Jabocinsatz und einige Tiefangriffe auf LKW und Marschkolonnen wurden geflogen.

## Verluste:

Uffr. Keller und John am 18. 2. vermisst.  
Wahrscheinlich von Feind abgeschossen.

## Zugänge:

Lt. Ruge, Ofw. Auding, Ofhr. Schneider  
und Fhr. Osterheld.

## Abgänge:

Uffr. Kraup ins Lazarett.

März 1945.

6.3. Der März hat fliegerisch sehr müde begonnen. Bisher nur ein Einsatz am Sonntag, bei dem der Chef imkehren muss und Uffr. Anweseniger zu dritt mit La & Luftkampf bekommt. Wir fliegen wie die Wilden, die Rissen aber auch und so ist ihnen nicht beizukommen. Ergebnis: Uffr. Anweseniger kommt mit einem grossen Loch in der Fläche zurück.

Dafür haben wir aber auch noch etwas Gutes zu verzeichnen. Unser Chef ist Oberleutnant und Ofz. Auding Habsfeldwibel geworden. Der Chef war gerade auf dem U-Boot als ihm die Nachricht erreichte. Dort begann gleich das Feiern und abends kam er zu einem neuen Militär - eine Kombination aus Marine und Luftwaffe - nach Köln. Die Beförderung wurde ihm vom Lt. Feldmann eingebracht, was auch wohl eine Seltenheit ist: die Beförderung eines Luftwaffenoffiziers von einem U-Bootsoffizier bestätigt.

Am Sonntag haben wir die Beförderungen in unserem neuen Kellerkasino häufiger gefeiert, wobei auch Lt. Feldmann in der I. V. G. Lt. Lorenz zugegen waren und an ihrem nötigen Teil zum Rabatt beigetragen haben. Als sich um 22<sup>00</sup> Uhr der Kommandant verabschiedete, haben wir uns mal wieder so richtig nach Herzenslust ausgetobt.

11.3. Der übliche Sonntagseinsatz lässt uns nicht im Stich. Diesmal gibt es aber etwas mehr. Der Riese ist mit Pauern durchgebrochen und hat jetzt Daurig-Gotenhafen ganz eingeschlossen. Die ganze Woche hatten wir schon Verlegebereitschaft nach Rhaemel, aber das fällt nun auch flach. Das Vorkommando kommt zurück, weil der Ivan schon bald am Platz steht.

Wir fliegen Jaboinsätze auf die durchgebrochenen Pauer. Um 0840 startet der Chef mit einem Schwarm in den Raum Friedenau-Köllu auf Pauer. Unser Chef kehrt von diesem Einsatz nicht zurück. Er würde zuletzt gesehen wie er nach dem Angriff in die Wolken zog. Am Abend wird ein russischer Funkspruch aufgefangen, nach welchem Oblt. Walden in russische Gefangenschaft geraten ist. Uffr. Radlauer schient eine La 5 ab.

Den ganzen Tag über machen die Russen laufend H-Tiefangriffe auf unsern Platz, ohne aber grossen Schaden anzurichten.

Wir machen auf unserm Liegeplatz lange Käse, um alles zu sehen, während die Andern die Köpfe in den Sand stecken.

Lt. Zugel wird vorläufig mit der Führung der Kaffel beauftragt.

Am 16. feiern wir ganz gross den Geburtsstag von Lt. Zugel. Fünf Torten sind herangeschafft worden, sodass jeder auf seine Kosten kommt.

Trust Staengeberg ist auch wohlbehalten zurückgekehrt.

In der Woche haben wir eifrig Sorgen auf  
unserm Liegeplatz, während wir bis zum  
nächsten Sonntag den Rücken mal wieder  
vom Boden aus rüicken können.

Am Sonntag den 11. 3. griff das Pelikonal  
innerhalb kürzer Zeit zum drittenmal in  
unsere Reihe und brachte uns den schwer-  
sten Verlust mit dem es uns treffen konnte.  
Wir verloren bei einem Jabocinsatz unseren  
Chef, Oblt. Kalden. Das Fliegen in den Wol-  
ken, für das er nie etwas übrig hatte, war  
ihm zum Verhängnis geworden. Wir haben we-  
nigstens die eine Gewissheit, dass er lebt, wie  
uns ein von den Russen aufgefangener Feind-  
sprüch am Abend bestätigt. Was dieser Ver-  
lust für uns bedeutet, kann mir der er-  
stere der Oblt. Kalden richtig gekannt hat.  
Trotz seiner Jugend war er ein Staffelführer ge-  
wesen, der aus der Schule von Kptm. Zorchers  
hervorgegangen, der seiner Staffel nicht nur  
am Boden, sondern auch in der Luft ein Vo-  
bild war. In knapp zwei Jahren erreichte er  
69 Luftsiege bei ca. 300 Feindflügen und war  
im Dez. 44. mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet  
worden. Als jüngster Staffelführer der Gruppe hat  
er oft einen schweren Stand gehabt, aber er  
hat sich dennoch nicht kleinziehen lassen.  
Uns Fliegenführern war er stets ein guter  
Lehrmeister und wir werden uns gern an  
die Zeit unter Oblt. Kalden erinnern.

18.3. Der Sonntag läßt uns nicht im Stich.  
Es gibt ein Schlächterbegleit nach Ostprei-  
sen.

19.3. Heute ist Grosskampftag in der Luft. Lan-  
fund 11. Angriffe auf den Platz. Durch ei-  
nen Zostouangriff werden 3 Kallen vernich-  
tet. Durch unsere günstige Lage bekommen  
wir mal wieder nichts ab. Arusmeyer im  
Radlauer machen ihren siebten Abschuss.  
Am Abend fliegen wir noch einen Jabocinsab  
auf Paurer südwest. Gotenkafen.

20.3. So langsam ist die Lage unheimlich im  
Kessel von Daurig. Die Arie scheint häufiger  
zu uns herüber und der Risse versucht  
zwischen Daurig und Gotenkafen einen Keil  
an die Küste vorzutreiben. Des abends ist es  
auch stundenlang mit Mitchell und DB3  
über Daurig.

Heute Morgen ist wieder starke Lidfttätig-  
keit, aber wir müssen leider am Boden  
bleiben. Mittags kommt ganz plötzlich Ver-  
legebefehl. Die Maschinen sollen an die 1. Grup-  
pe übergeben werden und wir alle per Kliff  
nach Deutschland. Nach langem Hin  
und Her fahren heute nur der Kommandant  
die Kaffelchefs und die besten Schwarzenfih-  
rer. Wir bleiben zu 20 Fliegerführern zurück  
und sollen bis zum letzten Jabocinsab  
fliegen. Gegen Abend werden wir noch zum  
Platz herausgeholt. Techniker von der er-  
sten Gruppe bauen uns in aller Hast die  
ETC über und wir können noch zwei  
Jabocinsabre fliegen. Bei der letzten Lan-



dung ist es schon fast dunkel. Bei  
An Radlainers Maschine war der Bombennot-  
zug nicht angeschlossen und er bringt uns  
einem SD-1-Behälter eine Eierweiche Dünn-  
wurmglandung zustande.

21.3. Unsere Techniker kamen gestern Abend  
mehr oder weniger geknickt vom Kapu zu-  
rück. Vorläufig heißt es noch aushalten.  
Unsere G14 übernimmt die 1. Gruppe. Wir  
übrigen Flügelführer werden Kpten. Gla  
von der 2. SG.3 unterstellt und fliegen  
mit einem 190-Schlechtern als Lotsen  
vorweg Jabocinsätze auf die russische  
Panzer. Wir fliegen mit den G6 der 14.  
und 15. Staffel und werden vom Kom-  
mandeur von der ungünstigen Lage des Lie-  
geplatzes belehrt.

23.3. Heute morgen sind nun doch die Tech-  
niker losgefahren, wobei Manche nicht  
lich aufgekratzt hat. 19 Mann sind ab-  
dingt noch mit uns zurückgeblieben, denn  
wir sollen auf Befehl von Oberst Wiss  
nun letzten aushalten.

Der Sturm steht heute morgen schon in  
24 Panzer bei der Demobahn von Loppo.  
Die Nacht ist gefallen, und der Kom-  
mandeur die See auf einer Seite von mehreren Kil-  
ometern erreicht. Der Platz liegt schon in  
der direkten Geschütze. Fw. Zämann verlor  
beim Maschinenanlassen durch Granat-  
splitter das rechte Bein, ebenso ein Tech-  
niker. Die meisten Maschinen werden am  
Vormittag nach Pillau überführt.

Als Arensmeier am Mittag nach einem  
Tageinsatz mit seinem Schwarm lan-  
det, wird der Liegeplatz so von Arie  
eingedeckt, dass wir 3 Tok unter den  
Fechtern und wieder mehrere Verletzte  
haben. Als dann auch noch mehrere  
Flügrüge in Grauatrichter rollen, sieht  
man langsam auch höheren Orts ein,  
dass es zwecklos ist noch weiterzufli-  
gen. Die Flügrüge werden abmontiert und  
sollen auf dem Landweg nach Pillau ge-  
schafft werden.

24.3. Wir werden in Daurig eingeschiffert und  
fahren mit dem Flugsicherungsschiff "Gün-  
ther Plüschow" ins Reich. Gestern Abend  
haben wir noch allerhand Wein aufge-  
trieben und bei der Gewintheit der sicheren  
Abreise würde es trotz dauerndem Krachen  
noch ein ausgelassener Abschied von Dau-  
rig.

Nach zwei Tagen Überfahrt werden wir in  
Samsitz an Land gesetzt und machen uns  
auf die Reise nach Döberitz, wo wir als Erst-  
er von der Gruppe eintreffen. Von dort schickt  
man uns nach Anklam. Dort sammelt  
sich die ganze Gruppe wieder. Die Gruppe  
ist nahe daran aufgelöst zu werden, aber  
es gelingt unserem Kommandeur doch noch,  
unsere Gruppe für diesmal zu halten und  
war sollen wir von einer anderen Gruppe,  
die statt unserer aufgelöst wird, Frs 190 über-  
nehmen.

# Monatsbericht.

März 1945.

Es wurden 20 Einsätze mit 55 Maschinen geflogen.

Erfolge: Uffr. Radlauer 6.7. Abschuss = 2  
" Ormusmeyer 7 " = 1

Wir wurden größtenteils als Jagdstaffel für Panzerbekämpfung im Raum Dausig-Gotenhafen eingesetzt. Es wurden gute Erfolge erzielt und durch AB 441-Bobes eine Reihe Panzer vernichtet.

## Verluste:

Obl. Kalden in Gefangenschaft geraten.

Fw. Zaimen durch Anstrich linker Bein verlor

Abgänge: Uffr. Zummeling, Münnig, Kraup zur I. Gruppe  
Fw. Zaimann ins Lazarett

## Beförderungen:

Lt. Kalden zum Oberleutnant.

Ofr. Anding zum Hauptfeldwebel.

April 1945.

In diesem Jahre wird es für uns in Au-  
klam ein ziemlich trübes Oster. Wir schlafen  
in vierstöckigen Wohnkügelchen und dann auch  
noch die ganze Gruppe einsch. Flugzeugführer  
in einem Raum. Als kleinen Frostpreis gibt es  
dann wenigstens noch etwas Schnaps und Wein,  
womit man sich bei etwas geschickter Zusam-  
menstellung doch noch in einem kleinen Raum  
versetzen konnte.

Nach Oster kommen wir endlich aus die-  
sem Miefbunker heraus und fahren nach  
Gartz. Dort übernehmen wir Fw 190 und nach  
eingehenden Zulehrungen lässt man uns  
dann los. Ober Marquardt landet mit sei-  
nem Kluarum in Prenzlau. Lt. Engel kann  
es sich dabei nicht verkneifen einen schä-  
bern Spruch aus Landekruir hinzulegen. In  
Prenzlau, das ja für gute Verpflegung bekannt  
ist, füllen wir ausgiebig unsere ausgehungere-  
ten Mägen, fliegen uns einen Tag im Ka-  
sino herum und fliegen dann ein Schläch-  
terbegleit, ein ausschließlich auf unserem  
neuen Einsatzplatz Eggendorf zu landen.  
Dort empfängt uns unser neuer Haffelchef  
Lt. Faure. Er kommt aus der früheren 12. Hof-  
fel und ist Träger des Ritterkreuzes. Wegen  
Verwundung musste er fliegerisch lange Zeit  
aussetzen. Nun haben wir wenigstens wieder

einen ordentlichen Mann an der Spitze um die Sache bekommt gleich einen ganz neuen Aufschwung.

Wir übernehmen hier die gesamten Maschinen und das Gerät von der M. J. G. 54, die ganz aufgelöst wird. Vier gute Fliegerführer bekommt unsere Staffel ebenfalls das Lt. Königer, Uffr. Keur, Gohert, Witt.

Der Platz ist so gut getarnt, dass wir erst mal eine Viertelstunde in der Gegend herumfliegen und das Rollfeld erst dann entdecken als man uns von der Flüggleitung hilft, bereit ein Landetuch auslegt.

Wir beginnen dann auch bald mit Fliegen, denn unserer Gruppe hat man grosszügig einen Sprit freigegeben. Am 7.4. wird Fw. Kac bei einem Kehlächter begleitet von Jak 8 abgeschossen. Er steigt aus, aber aus irgendeinem Grunde öffnet sich der Kehl nicht.

In diesen, diesen Tagen machen die jüngeren Fliegerführer Übungsflüge auf der 190, wo sich hauptsächlich die 15. Staffel als Spezialisten im Maschinentrüben, aber auch wir sind mitzweien beteiligt und zwar machen das Osterheld und Uffr. Küpp, der mit noch fünf anderen Männern gekommen ist.

Am 10.4. kommt General Fiebig und berücksichtigt unsere Gruppe. Er spricht über den kommenden Einsatz und verlangt von jedem den höchsten Einsatz, auf dass der Krieg unbedingt

an der Oder aufgehalten wird. Zum Schluss bekommt Uffr. Arensmeyer und Radloiner das EK I verliehen.

Am 12.4. wird unser Kommandeur vom Oberstleutnant Nordmann verabschiedet. Major Lauge wird Geschwaderkommandeur und geht hoch zu den anderen Gruppen nach Ostpreussen. Oblt. Josten soll unser neuer Kommandeur werden und wird bis zu seiner Ankunft von Major Pitkeru vertreten.

Heute Morgen ist ein grosser Teil der Staffe und die Helferrinnen nach Zorkheide gefahren als Vorkommando. Von den neuen Fliegerführern werden drei wieder abgegeben und zwei sind mit nach Zorkheide. Jetzt haben wir in unserem neuen Kasino, das wir uns am Liegeplatz eingerichtet haben, wenigstens wieder etwas Raum, denn 22 Fliegerführer ist doch ein bisschen viel, zumal bis jetzt nur Jagd- und Jagdaufträge anliegen.

Heute Abend fliegen wir einen sehr interessanten Auftrag und war schon die meiste von uns heute zum erstenmal Vater und Sohn. Die Lu 88 wurden auf die Zwicken bei Küstrin zugeschiebt und verursachten beim Aufschlag eine gewaltige Explosion.

13.4. Die 13 ist ja für Arensmeyer keine Unglückszahl, aber vielleicht hat es ihm der Freitag angetan, denn bei einem Jagdeinsatz im Raum Fürstberg bekommt er im Tiefflug einen



3.7 Flaktrüffel in den rechten Flächenanschlüssen, das er die Maschine gerade noch nach Hause bringen und auf den Zaun legen kann. Durch Glassplitter wurde er am Kopf leicht verletzt und ein Flaksplitter ging quer durch die Kabine an seinem Kopf vorbei.

Die Truppenansammlungen im Brückenkopf Küstrin sind in den letzten Tagen derart stark geworden, dass wir jeden Tag mit dem Beginn des russischen Grossangriffes rechnen.

14.4. Die Russen haben in den Morgenstunden mit dem erwarteten Angriff begonnen. Sie fühlen aber wir mit schwächeren Verbänden vor, um unsere Front abzutasten. In der Luft ist nur mittlere Jagertätigkeit. Ofw. Marquardt erreicht mit dem Abschuss von 2 bis 3 seinem 100. Luftsieg. Am Nachmittag wird das mit einer fünf-tigen Torke im Terrain der Fliegerführer gebührend gefeiert. Kurz vor Feierabend begleitet man uns wieder mit den üblichen Schächterbegleitern auf die Brücken bei Küstrin.

16.4. Gestern hat sich ein russischer Grossangriff begonnen, aber der Frau konnte überall zum Stehen gebracht werden. Für uns gab es leider noch nicht die erhoffte Tätigkeit. Uegis müsste sogar dem Kommandeur überreden unter einem vorgeschickten Alarmotart freie Jagd zu fliegen, da mit wir überhaupt nie einen Hinweis haben. Als dann der Schwarz mit 4 Abschüssen nach Hause kam, war mal wieder der Beweis für Uegis

gide Nase erbracht.

Leider verloren wir bei dem vorgestrigen Einsatz durch Flaktruffer unserer Ofpr. Schneider. Er konnte zwar noch ausrücken, stürzte aber doch mit brennendem Fallschirm ab.

Heute hat nun ein Großflugbetrieb beim Rüssen eingesetzt. Schon morgens früh kommt er mit Pe 2, Boston und natürlich auch mit Mitchell. Uffr. Witt wird morgens beim ersten Start von Jak's abgeschossen und brennt am Fallschirm. Das geht es genau wie im Oktober in Modlin. Die Techniker arbeiten auf Höchstbohren einmal schon die Hälfte nach Yorkheide ist und wir warten ungeduldig auf die nächsten Einsätze, brühen dicken Johnekkaffee und rühren das andere Eisen herum an. Die Haupteinsatzzeiten sind wieder morgens gegen 8<sup>00</sup>, mittags und zum Kaffee. Im Laufe des Tages bringt es die Staffel auf 15 Abschüsse, die ganze Gruppe ~~mit~~ auf 22. Man sieht mal wieder, dass die 13. Staffel weidlich aller Abschüsse macht. Ofpr. Marquardt und Arumeyer scheinen sogar einmal in der Rolle sieben Rüssen ab. Auch unser Chef, Lt. Faun, scheint trotz seines verwundeten Armes wieder ab.

M.M. Heute Nacht hat uns der Frau nun erstmal hier besucht. Mehrere Stunden hält er sich bei uns auf und scheint seine Gedanken in die Zukunft. Dafür ist heute in der Luft Ruhe, aber nicht von unserer Seite aus, denn wir haben schon lange nicht mehr eine solche starke

deutsche Luftwaffenaktivität gesehen. Laufend fliegen Schlächterverbände nach Osten. Den einzigen Abschuss in der Gruppe heute macht Tifke bei einem Jagdeinsatz.

18.4. Heute Nacht wollte man uns durchaus keine Ruhe lassen. Von Beginn der Dämmerung bis zum Morgenrauschen waren wir da, die direkt auf unsere Barackenlager und den Platz abgesehen hatten. Durch Phosphorabwurf geriet die Wirtschaftsbaracke und einige andere sowie der Wald an mehreren Stellen in Brand. Morgens sind wir so übermüdet, dass wir kaum Einsätze fliegen können. Dafür ist die Freude immer größer als Tifke und Wunsoweyer im Doppelschwarzen über dem Platz acht Abschüsse machen. Witt und Ostebelt machen dabei ihren ersten. Bis zum Mittag hat die Staffel schon wieder 13 Abschüsse. Der Rüsse konnte leider von unseren Verbänden nicht gehalten werden und ist uns so nah, dass für uns mal wieder an der Zeit ist abzuhauen. Wir fliegen darum am Nachmittag nach Zorkheide. Dort werden natürlich alle Abschüsse der letzten Tage abgewahrt, denn das Vorkado. Wenn ja noch nichts von unseren Erfolgen.

20.4. In Zorkheide war es zwar Liegeplatzmäßig ganz ideal, denn es waren Wohnbunker direkt am Liegeplatz, aber einsatzmäßig war es dort doch zu ungünstig, so flogen wir gleich gestern nach Preusslau hoch und waren uns hier,

das man in der Umgegend den richtigen Platz für uns findet. Es wird hin und her erobert und wir lassen uns des abends inwischen Zonen aufs Haupt fallen.

Heute Morgen macht Kerpertz auch endlich seinen ersten Abschuss. In den letzten Tagen sind die Jägerluftkämpfe für uns immer härter und schwerer geworden. Flogen die Nr-Verbände Anfangs nur mit geringem Jagdschutz, so ist der Jagdschutz jetzt fast stärker als die Verbände selbst und außerdem fliegt der Rüsse viel freie Jagd. Heute Nachmittag hatten wir einen besonders harten Luftkampf mit Kingcobras über Wornüchen. Abends kommt plötzlich ein eigenartiger Einsatz: Führerbefehl - alle Maschinen der Ostfront im 19<sup>ten</sup> Zonenwurf im Raum von Zarich. Keiner weiss etwas genaues, bis die ersten Zurückkehrenden berichten, dass der Rüsse aus dem Raum Kottbus mit starkem Paure und Mot-Verbänden bis dorthin durchgebrochen ist. Uffz. Keiser hürbelt bei diesem Einsatz mit 4 Spitfire im sein Leben und rast so wild im die Fünktürme von 8 bei Oranienburg, dass eine Spitfire dabei Bodenberührung bekommt und Keiser so mit zu einem halben Abschuss verhilft.

Aus Abend gedenkt der Kommandeur Keiser Anbruch der Fliegerführer in hübschen Worten des Geburtstages seines Führers und befördert im Anschluss Uffz. Aronmeyer u. Ladlauer, sowie Krämer von der 14. zum Feldwebel. Die Freude ist gross,

aber von dem Zusatz ist jeder so müde, dass heute keiner mehr aus fernem denkt.

22. 4. Endlich hat man den richtigen Platz für uns gefunden und wir fliegen auf einen Feldflugplatz - Skuoldor - in der Nähe von Tutov. Hr. Fink legt sich dort bei der Landung aufs Kreuz und bracht sich leicht ein paar Rippen an. Auch Körper und Auring konnten es sich nicht verkneifen vor ein paar Tagen in Preurlau einen Zwick an dem Platz zu legen und Grünotte fiel in Zorkheide wegen Knüppelarrivierung gleich nach dem Hart wieder herunter.

Gestern hatten wir in Preurlau Ruhe und wir nutzten die Gelegenheit aus, um mal wieder schwer einen draufzumachen. Die drei neuen Feldwibel wünschte 2 Flaschen 'Lamin' auf zu trinken und die Wirkung zeigte sich dann bald. Zuerst wurde Gerd Krämer krüdebleich, dann zeigte sich auch bei Pifke schnell die Wirkungen. Er tauchte seinen Schwanz aus 'Kopenhagen' und als sich darauf ein Mädel von der Bedienung bei uns sehen lies, verfiel er gleich in sein altes Laster, dass er, wenn er angeheitert ist, jedes nette Mädel küssen muss und konnte auch diesmal nicht umhin seinem Drang nachzukommen. Am besten hielt sich Arensmeyer, der sich durch viele Tassen dickem Zohnenkaffee vor dem Urknüppeln bewahrte. Pifke rollte sich schliess-

lich in einer Kimmerecke gäurlich auf. Da nahm  
sich Willi Kerpertz seiner an, lud ihn auf ei-  
nen Karren und fuhr ihn wie einen Toten  
nach Laus. Dort nahm ihn Willi mit eis-  
kaltem Wasser in eine Gewalttür und packte  
ihn dann ins Bett, wo er bis zum andern  
Morgen wieder einigermaßen klar würde. Von all  
dem, was mit ihm geschehen war, wusste er nichts  
mehr.

24.4. Gestern hatten wir mal einen Tag voll-  
verdiente Ruhe. Heute hat unsere Staffel 2 D9  
bekommen. Auf der Überführung scheint Mezger  
gleich 4 Sak 3 und Kerpertz eine Pe 2 ab. Ein  
anderer Kharan dagegen verliert kein Sprung-  
ausatz nach Preuskau durch Zombenangriff zwei  
Maschinen und Fische und wird kommen andern  
Tage reichlich mitgenommen per Anhalter und  
auf Flüchtlingswagen hier an.

29.4. Die letzten Tage haben wir fast nur  
Schlächterbegleiter geflogen, wobei sich Augustin  
auch noch in die Reihe der Fruchtpiloten ein-  
reichte. Wir haben noch zwei weitere D9 darüber-  
kommen, aber leider können wir jetzt die  
Kampfkraft dieses Kharans nicht mehr so  
zur Geltung bringen, wie wir es in Regers-  
dorf bei dem grossen Flugbetrieb gekonnt hätten.  
Lt. Regel, Hfw. Anding u. Fhr. Jüst haben uns  
auch verlassen und sind zu den Aufklärern  
versetzt worden. Dafür ist Oblt. Wilhelm von  
der Staffelflieger zu uns gekommen. Da der



Rüine langsam näher kommt, sind von den Zäuern fette Tierchen zu haben, sodass wir mal wieder etwas Gutes für unsern Magen haben.

Die Front ist uns mal wieder auf auf die Fersen gerückt und so verlegen wir mal wieder westwärts. Es geht nach Klein-Lübke auf ein schmales Landstück. Auf der Überführung schiessen Klein und Pipke noch je eine H2 ab. Dieses sollten die beiden letzten Abschüsse der Waffel in diesem Kriegsein. In Klein-Lübke werden wir von den Zäuern tadellos bewirkt und wir können uns die Mägen mal so richtig voll.

30.5. Leider sollten wir auf diesem wahr- 30.4.  
haften Platz nur einen Tag bleiben, denn schon heute Abend ging es weiter nach Redlin bei Parchim. In Klein-Lübke müssten wir die D9 u 13 und die u 3 sprengen. Unser Chef war mit der 13 in einem Graben getötet. Hier in Redlin ist die Stimmung auch nicht besonders. Hier gibt es Feindberührung mit Fomies und Amerikanern und zudem rücken die Fronten von beiden Seiten näher.

# Monatsbericht

April 1945.

Erfolge: Genauere Angaben lassen sich infolge Verlust der Unterlagen nicht mehr machen.

Es wurden im Monat April ca 50 Einsätze geflogen, darunter eine Reihe Jagd-Einsätze und Gleitschutzaufträge. Es wurden dabei gut 50 russische Flugzeuge abgeschossen bei zwei eigenen Totalverlusten. Fr. Sache durch fdl. Jäger und Ofkr. Schwed. durch russische Flak.

Mai 1945.

1. 5. Heute ist nationaler Feiertag, aber daran denkt kaum noch einer. Für uns ist der Kampf um Berlin, der langsam seinem Ende zugeht, viel wichtiger. Wir sollen den Schlächterbegleitern nach Berlin fliegen und starten mit der halben Staffel auf Sprungparade nach Schwerin. Ofw. Marquardt fliegt mit einer Dö 29 vorne weg. Am Schweriner Platz werden sie von Spitfire überrascht. Ofw. Marquardt nimmt den Luftkampf auf und wird dabei von den zahlreicheren Spitfire XX abgeschossen. Fr. Radlauer konnte mir noch den Aufschlagbrand beobachten. Seitdem fehlt vom Ofw. Marquardt jedes Zeichen. Die Anderen kommen am Abend bis auf Dornau zurück.

Im Laufe des Tages haben wir uns noch zwei 190 und einen Pforch besorgt, denn auf dem Platz sind viele heerenlose Maschinen zu haben und unser Bestand war ja wieder ziemlich abgesunken.

Am Abend hören wir die erschütternde und für uns unfaßbare Nachricht vom Tode des Führers. Wir alle fühlen jetzt, dass es nun wohl dem Ende zugeht, aber wir sehen mit Ruhe dem entgegen, was uns die nächsten Tage bringen werden.

Unser Vorkommando ist seit heute Abend schon wieder unterwegs, diesmal nach Flensburg.

2.5. Heute mittag haben wir uns im Tiefstflug nach Fleusbürg herübergeschlängelt. Unsere Vorkolonie kommt auch des abends an. Über die genaue Lage kommt schon nichts mehr durch und uns wird so langsam klar, dass wir hier das Kriegsende abwarten werden und so warten wir ab heute auf den Tommy.

8.5. Nun ist das Ende des Krieges gekommen, ganz anders als wir es uns je vorgestellt hätten. Die Regierung Douitz hat unter dem Druck der Ereignisse bedingungslos kapituliert und seit ein paar Tagen ist eine Waffenruhe. Die Tommies sind da und es sind laufend Verhandlungen mit dem Okt und OkH, die hier bei uns liegen. Unsere Maschinen sind parademäßig aufgestellt worden und müssen samt allem Gerät abgegeben werden. Am zweiten Abend unseres Hierseins haben wir noch einen gut gelungenen Staffellauf veranstaltet, um noch einmal lustig und fröhlich zu sein bevor wir ungewissen Zeiten entgegengehen. Heur, Gohat und Witt werden Feldwebel und Ginoth, Kapsch und Witt bekommen das Ek II. Von J.G.4 sind auch noch 8 Mann zu uns gekommen, darunter auch wieder Flieger, Linguan und Lupp.

Den Lämmern des Schicksals gegenüber sind wir machtlos. Das hat sich einmal wieder am 1. Mai gezeigt als unser Ofw. Marquardt, in der Gauerei Gruppe als bester Abschiesser von Allen gekürt und geschätzt, bei dem letzten Einsatz des Krieges, den unsere Staffel fliegt, von Spitfire in der Nähe von Schwerin brennend abgeschossen wird. Fw. Radlauer, der mit ihm flog, konnte mir den Aufschlagbrand beobachten, sodass wir keinen grossen Hoffnung haben können ihn jemals wiederzusehen. So hat es nun unsern Negus, der in knapp zwei Jahren 121 Ab Luftsiege bei ca. 200 Feindflugzeugen errichtete, doch noch am letzten Tage erwischt.



Heinz Marquardt (Negus)

Y 29.12.1922

✠ 1.5.1945





Unser alter Kommodore Oberst Nortmann hat den Rest des Geschwaders noch einmal zusammengerufen und in einer kurzen Rede der erfolgreichen Jahre unseres stolzen Geschwaders gedacht. Er dankte Allen für die in diesen Jahren geleistete Arbeit und verpflichtete uns im Namen der 300 Gefallenen unserer Gruppe auch weiterhin zusammenzubehalten und unserer Besieger gegenüber eine aufrechte und stolze Haltung zu zeigen.

So bleibt dann unsere Gruppe trotz vielfacher Auflösungserscheinungen bis auf einige Einzelfälle geschlossen zusammen. Unsere Staffel zählt mir noch gut 50 Mann, denn das Nachkommando ist von Redlin nicht mehr angekommen. Unsere anfängliche Hoffnung, bald entlassen zu werden, geht nun auch nicht in Erfüllung und unsere Gruppe wartet auf den Raum von einer Baracke, einer Garage und einigen Belten zusammengedrängt auf die kommenden Dinge.